Sondierung westlich vom Amphitheater

Autor(en): **Tomaševi, Teodora**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1962)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-271893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sondierungen westlich vom Amphitheater

Von Teodora Tomašević

Da auf dem Areal unmittelbar westlich des Amphitheaters die neue katholische Kirche Windisch gebaut werden soll, mußte hier, um spätere Überraschungen zu vermeiden, vor dem Beginn der Bautätigkeit das Gelände einer Voruntersuchung unterzogen werden. Dies bedeutete eine zusätzliche Aufgabe für die Grabungsequipe in Königsfelden.

Anfangs Juli 1962 wurden 5 Sondierschächte angelegt. Der erste und zugleich größte Schnitt wurde in der westlichen Verlängerung der Ost–Westachse der Arena in dem Teil des Amphitheaterareales geöffnet, der zwischen die Grundstücke 1805 und 642 hineinragt. Der Schnitt war 6,60 m lang und 1 m breit. Die übrigen 4 Schnitte maßen nur je 2,00 × 1,00 m. Sie wurden im Abstand von je 20 m auf die nord-südliche Mittelachse des Grundstückes 642 gelegt.

Man stieß bei diesen Sondierungen auf keinerlei Mauerwerk noch auf irgendwelche Funde von Bedeutung. Nur S. 1 und S. 5 erbrachten einige atypische Keramikfragmente. Die Stratigraphie zeigte jedoch, daß es sich nicht um sterile Schichten handelt. Von allen Schnitten wurde die nordöstliche Profilwand aufgenommen, wofür wir Frau F. Frei aus Horw zu großem Dank verpflichtet sind.

Der gewachsene Boden liegt bereits bei 0,90 bis 1,20 m unter der heutigen Oberfläche. Er ist von dunkelrötlicher Farbe und hat eine grobkörnig-sandige Struktur, vermischt mit mittelgroßen Kieseln. Darüber liegt in S. 2, S. 3 und S. 4 eine graue, sandig-kiesige Schicht von 0,20–0,50 m Mächtigkeit. In S. 1 dagegen findet sich zwischen dem gewachsenen Boden und der grauen Kiesschicht noch eine 0,40 m dicke Lage von rötlich-lehmigem Material. Über der grauen, kiesigen Schicht findet sich sodann in allen Schnitten eine helle Lehmschicht von unterschiedlicher Dicke: S. 1 = 0,20 m, S. 2 = 0,70 m, S. 3 = 0,50 m, S. 4 = 0,30 m. Einen Sonderfall bildet S. 5, wo genau in der Mitte der Profilwand die graue Kiesschicht von 0,70 m Dicke senkrecht auf die gelbe Lehmschicht trifft, die dort 0,95 m mißt. Es ist dies derselbe Lehm, der in den anderen Schnitten über der grauen Kiesschicht liegt. Eine Erklärung für diese Erscheinung fand sich nicht. Als oberste Lage folgt in den Schnitten 1–4 der Humus, der etwa 0,20–0,30 m mächtig ist. Nur in S. 5 fand sich unter dem Humus noch eine humöse Lage, 0,20 m dick, von dunkler Farbe und mit Ziegelsplittern lose durchsetzt.

Diese Sondierungen, die wegen der anderen Aufgaben der Equipe nur in recht begrenztem Umfange ausgeführt werden konnten, haben immerhin gezeigt, welche Bodenverhältnisse unter dem Kirchenneubau zu erwarten sind.